

Lehrplan

Schule für Lernbehinderte

Katholische Religion

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

2020/1777

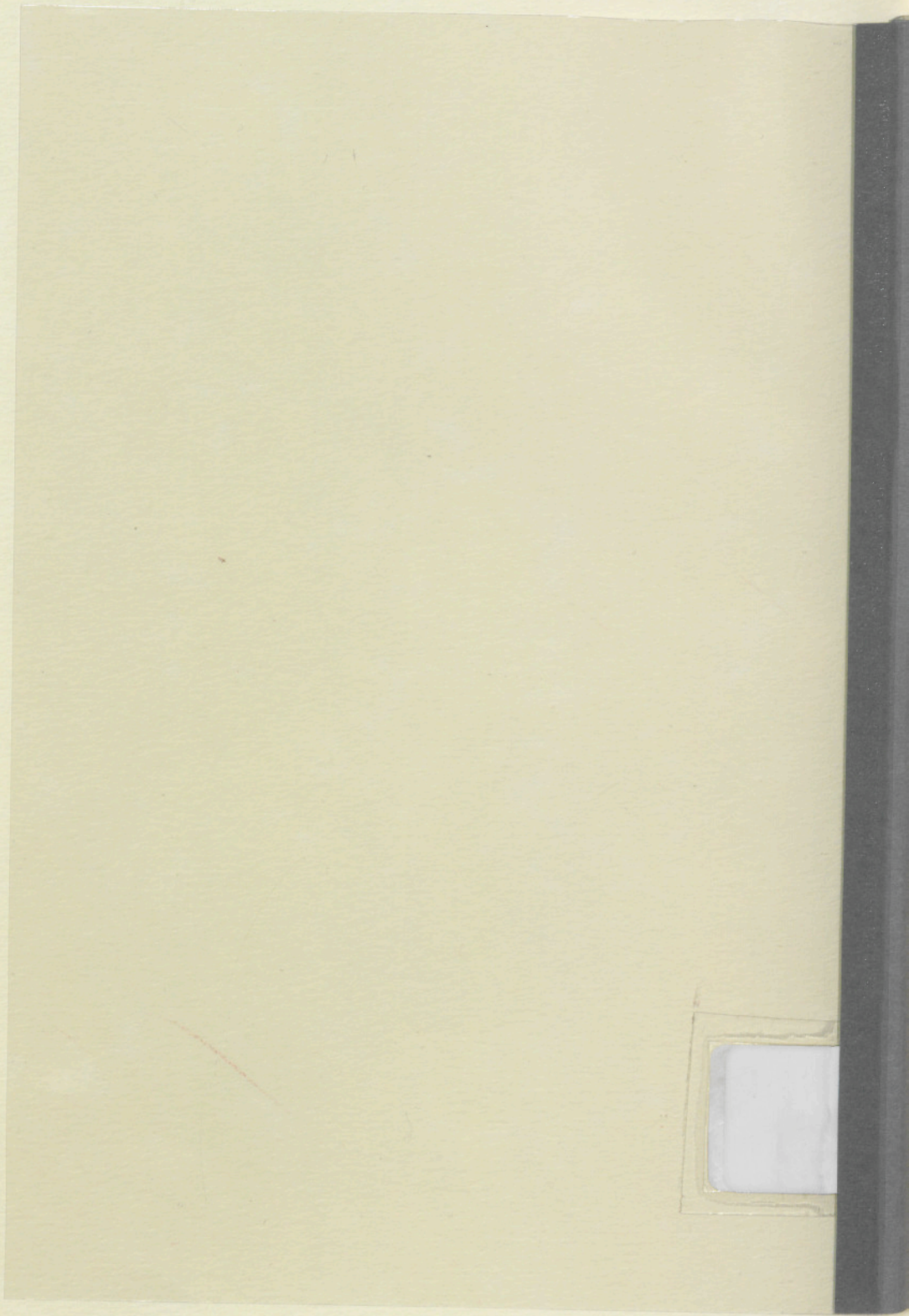
Georg-Eckert-Institut BS78



1 253 364 5

X-V SH
V-24(1978)

Schl.-H. SL 1978



Lehrplan

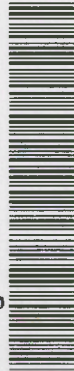
Schule für Lernbehinderte

Katholische Religion

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

2020/1777

Georg-Eckert-Institut BS78



1 253 364 5

INHALTSVERZEICHNIS

Katholischer Religionsunterricht	3
Klassenstufen 1 und 2	7
Klassenstufe 3	8
Klassenstufe 4	13
Klassenstufe 5	18
Klassenstufe 6	22
Klassenstufe 7	27
Klassenstufe 8	31
Klassenstufe 9	36

Z-V 54

W-24(1978)

Katholischer Religionsunterricht

Allgemeine Zielsetzung des Faches Katholische Religion

Der Beschluß der Gemeinsamen Synode der Bistümer der Bundesrepublik Deutschland: "Der Religionsunterricht in der Schule" (November 1974) greift die Aufgabenumschreibung für den katholischen Religionsunterricht auf, wie sie von der Deutschen Bischofskonferenz am 22./23. November 1972 verabschiedet wurde:

- Er weckt und reflektiert die Frage nach Gott, nach der Deutung der Welt, nach dem Sinn und Wert des Lebens und nach den Normen für das Handeln und ermöglicht eine Antwort aus der Offenbarung und aus dem Glauben der Kirche.
- Er macht vertraut mit der Wirklichkeit des Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt und hilft, den Glauben denkend zu verantworten.
- Er befähigt zu persönlicher Entscheidung in Auseinandersetzung mit Konfessionen und Religionen, mit Weltanschauungen und Ideologien und fördert Verständnis und Toleranz gegenüber der Entscheidung anderer.
- Er motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft.

Übertragung der Ziele auf die Sonderschule

Diese allgemeine Zielsetzung hat auch Geltung für den katholischen Religionsunterricht an Schulen für Lernbehinderte (Sonderschulen). Sie bedarf aber einer entsprechenden Anpassung an die besondere Situation. Noch sorgfältiger als in allen anderen Schultypen muß sich der Religionsunterricht hier an den Fähigkeiten und Möglichkeiten der Schüler orientieren und seine Zielsetzung von ihren besonderen Bedürfnissen eingrenzen und präzisieren lassen.

Die besondere Situation der Lernbehinderten

Lernbehinderung ist im Gegensatz zu anderen Behinderungen ein Mangel, der nicht sofort in Erscheinung tritt. Erst im Laufe des näheren Umgangs merkt man, daß eine Intelligenzschwäche vorliegt. Daß es eine echte Behinderung ist, wird oft gar nicht gesehen. Hier hat der Religionsunterricht ein weites Feld, echte Hilfen zu geben. Auch Lernbehinderte haben ihre Probleme und Fragen, auch auf religiösem Gebiet. Durch ihre Intelligenzschwäche sind sie aber sehr oft nicht in der Lage, diese Probleme zu verbalisieren. Solche Fragen und Probleme mit den Schülern herauszuarbeiten, gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Religionsunterrichtes. Dabei sollte er sich auf ein infolge fehlender Erfolgserlebnisse mangelndes Selbstwertgefühl vieler Schüler und ihr durch viele negative Erfahrungen bedingtes geringeres Vertrauen in

andere Menschen einstellen. Wenn sich der Religionsunterricht in der Beantwortung der Frage nach Gott und dem Sinn des Lebens auch mit der Umwelt des Schülers auseinandersetzt, kann er sich nicht selten auf deren ausgeprägte sensorische, motorische und emotionale Ansprechbarkeit stützen. Auch in einfacher Sprache - mit Worten, die auch ein Lernbehinderter verstehen kann - lassen sich viele Fragen beantworten.

Schwerpunkte des Religionsunterrichts an Schulen für Lernbehinderte

- Die Botschaft des Evangeliums von der Liebe Gottes zur Welt kann dem Schüler eher glaubhaft gemacht werden, wenn er auf Spuren dieser Liebe aufmerksam wird. Das bedeutet, daß ihm der Weg zum Vertrauen auf Gott über das Vertrauen-Können im Menschen gezeigt wird, und daß ihm deutlich wird, in welchem Maß und auf welche Weise er selber anderen Vertrauen ("Mut zum Leben") vermitteln kann. Dementsprechend sollte der Religionsunterricht in erster Linie die positive Zuwendung des Schülers zu Gott anstreben, wobei auch die Vermittlung von Lehrsätzen und "Wissen über Gott" von Bedeutung ist.
- In der Begegnung Jesu mit den Menschen seiner Zeit (Kranke, Außenseiter usw.) finden wir eine erste Antwort auf Fragen des Lebens. Wir erkennen darin, wie Jesus allen den neuen Anfang immer wieder möglich macht. Vor ihm zählt nicht Intelligenz und Reichtum, nicht Rang und Würde. Es zählt nur der persönliche Einsatz. Wer zu dem einen Talent noch eins hinzugewonnen hat, steht gleichberechtigt neben dem, der fünf hatte.
- Die Kirche hat nicht nur die Aufgabe, die Lehre Jesu weiterzugeben. Sie ist der Raum unserer eigenen Christusbegegnung in den Sakramenten der Kirche. Vorrangig sollten Eucharistie und Buße dabei behandelt werden. Aber auch Taufe, Firmung, Krankensalbung und Ehe sollten behandelt werden.
- In ihren caritativen Diensten weist die Kirche ebenfalls ihre Nähe zu Jesus aus. Auch von diesen Diensten soll immer wieder gesprochen werden. Um die Kirche als Gemeinschaft der Gläubigen zu begreifen und an den Formen ihres Glaubensvollzuges teilhaben zu können, bedarf es in verstärktem Maß des entsprechenden Erlebnisses dieser Gemeinschaft. Das macht eine enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde erforderlich.
- Christlicher Glaube ist ohne das Alte Testament nicht möglich. Wenigstens einige Stellen sollten daraus entnommen werden: Abraham (Vater des Glaubens), Joseph oder Tobit (Vertrauen in schwierigen Situationen), Mose (Zehn Gebote, Wüstenzug), Sündenfallberichte (Woher kommt das Böse?), Schöpfungslied (Loblied auf den einen Gott).

Biblische Erzählungen können durch Heilige aller Jahrhunderte anschaulich werden (Märtyrer, Franziskus, Graf von Galen, Maximilian Kolbe usw.). So wird bereits ein Teil der Kirchengeschichte vermittelt. Zu gegebener Zeit sollten aber auch behandelt werden: Urkirche, Christianisierung unserer Heimat, Reformation, heutige Bemühungen um die Einheit.

- Sittliche Forderungen sollen dem Schüler weniger als Gefahrenquellen, an denen man scheitern kann, dargestellt werden, sondern als Anregungen, den eigenen Beitrag zu einem menschenfreundlichen Zusammenleben und einer gottgewollten Welt zu leisten. Es ist weniger erforderlich (und möglich), daß die Schüler Kenntnisse über Verhaltensnormen und deren Begründung erwerben, als daß sie das entsprechende Verhalten einüben und es als wertvoll selbst erfahren.

Unterrichtsprinzipien und Verfahrensweisen

Für das unterrichtliche Verfahren empfiehlt sich eher ein lineares Vorgehen und weniger ein Aufzeigen von komplexen Zusammenhängen. Kurzfristige und handlungsorientierte Lernvorhaben sind zu bevorzugen. Die Prinzipien des exemplarischen Lernens, des Elementarisierens, der Anschaulichkeit und der Selbsttätigkeit haben Vorrang. Da die Aneignung des Lernstoffes in hohem Maße in der affektiven Dimension vor sich geht, sind für die Unterrichtsmethoden und Verfahrensweisen Konsequenzen zu ziehen. Besonders geeignet sind:

- Das Nachspielen von Geschichten als Möglichkeit, sie nachzuvollziehen und zu begreifen.
- Malen und Singen als Mittel des Einprägens.
- Übungen der Konzentration und des Stillewerdens, ebenso wie Tanz und rhythmische Übungen, Gestensprache als ganzheitliche Ausdrucksform.
- Gemeinsame Feste, Schulentage für Entlassschüler, Gestaltung von Gottesdiensten, Besuch einer Kirche, einer kirchlichen Einrichtung als Mittel, Gemeinschaft zu erleben.

Die Rolle des Religionslehrers

Eine große Bedeutung kommt dem Religionslehrer selber zu. Gerade in Sonderschulen hängt der Erfolg oder Mißerfolg des Unterrichts in hohem Maß davon ab, inwieweit die Schüler eine positive Beziehung zu ihrem Lehrer entwickeln können. Das setzt nicht nur voraus, daß ein Lehrer möglichst über längere Zeit dieselben Schüler unterrichtet, sondern er selbst muß auch fähig sein, die Schüler echte Zuwendung spüren zu lassen und individuell auf sie einzugehen. Der Religionslehrer muß sich darüber klar sein, daß für seine Schüler Glaube zunächst nur Teilhabe am Glauben Erwachsener sein kann und daß er für viele seiner Schüler der einzige, ihnen bekannte Repräsentant von Kirche und Religion ist.

Klassenstufen 1 und 2

In den Klassenstufen 1 und 2 sollte der Religionsunterricht aus dem Gesamtunterricht erwachsen und nach Möglichkeit kein isolierter Fachunterricht sein. Hier müssen Grunderfahrungen vermittelt werden, die den eigentlichen Religionsunterricht erst ermöglichen (das katechetische Vorfeld). Das ist um so mehr gefordert, weil diese Schüler sehr oft nur ein gestörtes Verhältnis zu ihrer Umwelt haben.

In diesem Vorfeld sollen die Kinder ihre Umwelt kennenlernen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeit damit auseinandersetzen.

Sie sollen Einsichten gewinnen in die Ordnung der Welt und auch in ihre Problematik.

Sie sollen lernen, sich menschlich und sachgerecht zu verhalten. Unabdingbare Voraussetzungen dafür sind:

1. Förderung des Sozialverhaltens
2. Förderung der lebenspraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten
3. Förderung im kognitiven Bereich

Der vom Religionsunterricht dafür zu leistende Beitrag soll an einigen Möglichkeiten exemplarisch verdeutlicht werden.

Erste Formen der Gewissensbildung sind mit der Förderung des Sozialverhaltens gegeben. Dazu gehören: Ausbildung von Gruppenfähigkeit, Rücksichtnahme, Bereitschaft zur Hilfeleistung, Bewältigung von Konfliktsituationen.

Ein Gang zur Kirche, zum Pastor, zum Friedhof, kann beim Kennenlernen der näheren Umgebung erfolgen. Das Verhalten und Zurechtfinden in der Kirche - auf dem Friedhof - kann geübt werden. Einige Dinge in der Kirche können mit Namen benannt und in ihren Funktionen erklärt werden.

Die Kinder sollten das Kirchenjahr mit seinen wichtigsten Festen (Ostern, Weihnachten, einige Heiligenfest, Namenstage) kennenlernen.

Das Beten kann eingeübt werden beim gemeinsamen Frühstück oder einem gemeinsamen Essen. Beim Besuch der Kirche oder auf dem Friedhof, bei besonderen Anlässen wie: Krankheit eines Schülers, Todesfall in der Familie eines Schülers, Katastrophen, freudige Anlässe u. a. können frei formulierte oder auch vorformulierte Gebete gesprochen werden. Gerade hier wird zugleich eine Mitverantwortung aus religiöser Haltung eingeübt.

Auf diesem Wege bildet sich ein katechetisches Vorfeld, das dem späteren Religionsunterricht ein gutes Fundament bietet.

Klassenstufe 3

Vorbemerkungen

Da nicht alle Schüler der Klassenstufe 3 an den "Vorfeldkatechesen" der Klassenstufen 1 und 2, in denen Konflikte und Spielregeln menschlichen Lebens verdeutlicht und gelernt wurden, teilgenommen haben, steht im Mittelpunkt des ersten Quartals die Ordnung der Umwelt und deren Probleme.

Bei Schülern der Klassenstufe 3 kann man am Weihnachtsfest nicht einfach vorbeigehen:

Daher wird versucht, den religiösen Charakter dieses Festes aus den vielfältigen Überwucherungen herauszulösen. Danach können dann im 3. Quartal erste Aussagen über das Wirken Jesu an den Menschen gemacht werden, wie er ihnen begegnet und auf sie wirkt.

Um das Weiterleben dieses Jesus in der Kirche schon jetzt anzudeuten, wird die Eucharistie als Mahl der Verbundenheit mit Jesus den Schülern nahegebracht; dadurch soll auch ermöglicht werden, daß sie aktiv an der Feier der Messe teilnehmen können.

Lernziele/Lerninhalte	Hinweise für den Unterricht
Allgemeines Lernziel:	
In der Auseinandersetzung mit der Welt, in der wir leben, schaffen wir erste Zugänge für die Begegnung mit Jesus.	
1. Unterthema:	
Unsere Umwelt - ihre Ordnung und Fragwürdigkeit (Schuljahresbeginn bis Advent)	
Erfahren, daß es schöner ist, wo Ordnung herrscht	Regeln eines Kinderspiels finden: sich einigen, welches Spiel; Spielführer, Spielverderber; Gewinner; Verlierer; Fairplay
Erkennen, daß jeder auf Rücksichtnahme und Hilfe angewiesen ist	Sammeln lassen, was wir nicht alleine können - auch für den Bereich der Erwachsenen Was geschieht, wenn keiner Rücksicht nimmt? Medien: Großfotos mit Problemsituationen; Problemgeschichten (z. B. U. Wölfel)
Erkennen, daß auch in der Familie eine bestimmte Ordnung notwendig ist	Probleme des Gehorsams, der Autorität, der Pünktlichkeit, des Friedens untereinander Rollenspiel und Gespräch
Erkennen, daß es in vielen Fällen keine menschliche Hilfe mehr gibt (Allerseelen - Totensonntag)	Erfahrungen der Kinder mit schwerer Krankheit, Not und Tod berichten lassen. Alle Menschen müssen sterben, alte und junge; unheilbare Krankheiten Deutschlich machen, daß auch ein freundliches Wort, eine ehrliche Geste, helfen können Besuch eines Friedhofs; Andenkenbilder eines Verstorbenen

2. Unterthema:

Weihnachten

Erste Erfahrungen des religiösen Festcharakters - Jesus ist Mensch geworden, um den Menschen zu helfen

(Advent und Weihnachten)

Feststellen, wie Menschen sich heute auf Weihnachten vorbereiten

Sammeln von Reklameprospekten und bildlichen Darstellungen; Berichte über Weihnachtsreklame, Beleuchtung, Schmuck; der Adventskalender

Unterschiede kennenlernen zwischen der religiösen Mitte des Festes und nicht-religiösem Beiwerk; falsche Vorstellungen korrigieren

Lieder vergleichen: z. B.
"Morgen, Kinder, wird's was geben" - "Oh du fröhliche"

Geschichten vergleichen: z. B.
Weihnachtsmännchengeschichte und Bericht bei Lukas

Zeichen vergleichen:
Kerze als Zeichen der Freude und des Lichtes - Weihnachtsmannmasken

Die Gestalt des Hl. Bischofs Nikolaus kennenlernen

Lehrerdarbietung: Aus dem Leben des Hl. Nikolaus

Medien: Schallplatten "Der Hl. Nikolaus", Christophorus-Verlag, Freiburg, CLP 73 330 (25 cm); "Nikolaus", Calig-Verlag, München, CAL 17 305 (17 cm)

Dia-Reihe "Aus dem Leben des Hl. Nikolaus" (19 dias), Calig-Verlag, München

Erkennen, daß Jesus als Mensch auf die Erde gekommen ist

Bericht über die Geburt Jesu, Krippenbild, Weihnachtslieder

Medien: Unterrichtsmodell: Christoph Stein: Weihnachten, Passion-Ostern, Deutscher Katecheten-Verein; Bildmappe "36 Bilder zum Neuen Testament", Deutscher Katecheten-Verein München;

Dia-Reihe "Jesus ist geboren" aus "Was uns die Bibel erzählt", Stiftung Docete, Hilversum

Erkennen, daß Jesus als Freund der Menschen gekommen ist

Die Hirtengeschichte, Lk 2,8 - 15; Außenseitern wird zuerst die Geburt Jesu verkündet

Medien: Bildmappe "36 Bilder zum Neuen Testament" (Bild 25)

3. Unterthema:

Wir lernen Jesus kennen: Er begegnet Menschen (Weihnachten bis Ostern)

Etwas vom Land Palästina und seinen Bewohnern zur Zeit Jesu kennenlernen

Die Landschaft und ihre Menschen, ihre harte Arbeit, Armut, Krankheiten und Seuchen

Medien: Dia-Reihe "Von Bethlehem bis Golgatha", Jürger-Verlag, Frankfurt/M.

Erkennen, daß Jesus einfache Menschen berufen hat

Joh 1,35 - 42: Andreas, Simon, Philippus, Nathanel - die ersten Jünger

Die Berufung der ersten Jünger

Rollenspiel: Herausarbeiten: Berufung = Freund werden

Erfahren, wie Jesus auf die Menschen gewirkt hat. Sie sind begeistert. Sie folgen ihm nach. Sie sagen es weiter.

Die Berufung noch einmal spielen, jetzt mit der Betonung des Dreischrittes: begeistert - nachfolgen - weitersagen; Hinweis, daß auch wir von Jesus hören und es weitersagen sollen

Erfahren, daß Jesus sich auch der Kinder angenommen hat

Mk 10,13 - 16; Gegenüberstellen, wie sich die Jünger verhalten und wie Jesus sich verhält

Medien: "36 Bilder zum Neuen Testament", Bild 14

Erfahren, daß Jesus sich auch der Kranken angenommen hat

Auch Kranke sind Außenseiter. Für die Erarbeitung bieten sich folgende Berichte an:

Mk 1,10 - 45: Die Heilung der Aussätzigen

Lk 5,12 - 16: Die Heilung der Aussätzigen

Mt 8,14 - 15: Heilung der Schwiegermutter des Petrus

Mt 9,27 - 31: Heilung der Blinden

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Erkennen, daß Jesus auch heute den Menschen in der Feier der Eucharistie begegnen will

Medien: "36 Bilder zum Neuen Testament"
Dia-Reihen: Auswahl aus den Dia-Reihen "Was uns die Bibel erzählt", Stiftung Docete, Hilversum

Dieses Lernziel soll überleiten zum 4. Unterthema. Lied. "Beim letzten Abendmahle". Hier erfahren die Schüler etwas schon von Tod und Auferstehung Jesu.

Medien: Das Lehrmittelpaket "Messe" aus dem Calig-Verlag, München

4. Unterthema:

Die Christen feiern Eucharistie (Ostern bis Schuljahrsende)

Das Mahl als Zeichen der Freundschaft kennenlernen

Mahl ist Zeichen der Verbundenheit. Gemeinsames Frühstück bei Namenstag oder Geburtstag

Berichten lassen, wann Freunde eingeladen werden: z. B. Hochzeit, Beerdigung (Freude und Leid teilen). Dazu gehört immer das Mahl.

Den Feiercharakter des Mahles kennenlernen

Die Unterschiede zwischen Schulfrühstück, täglichem Essen zu Hause (oft unterschiedliche Zeiten), dem Sonntagsessen, dem Festessen

Der besondere Charakter eines Festessens

Den Mahlcharakter der Eucharistie kennenlernen

Gegenstände eines Mahls und der Eucharistie gegenüberstellen: Tisch - Altar, Teller - Patene, Trinkgefäß - Kelch; Speise und Getränke - Brot und Wein

Gegenstände zeigen oder malen, sie benennen

Medien: Dia-Reihen (gelten auch für die nachfolgenden Lernziele) "Die Hl. Messe für Kinder erklärt", Calig-Verlag, München, CF 921; "Gott lädt uns zum Mahl", Schumacher-Verlag, Oer-Erkenschwick, LSE 372

Den besonderen Charakter des Eucharistischen Mahles kennenlernen

Wiederholen: Mahl als Zeichen der Freundschaft - Charakter des Mahles

Eucharistie ist Zeichen der christlichen Gemeinschaft. Zeichen der Liebe Gottes zu den Menschen

Eine Eucharistiefeier vorbereiten und feiern

Den Priester kennenlernen. Gebete und Lieder gemeinsam aus-suchen und lernen. Aufgaben verteilen (Tisch decken, Buch bringen usw.)

Klassenstufe 4

Vorbemerkung

Im Mittelpunkt steht die Person Jesu. Es werden den Kindern in diesem Alter faßbare Stellen des NT angeboten, die zeigen, wie Jesus sich den Menschen gegenüber verhalten, was er für sie getan hat.

Sie erfahren, wie die Menschen diese Botschaft offenbar nicht verstanden haben; sie töten Jesus.

Die Erfahrung der Auferstehung legt die Grundlage für ein späteres Verständnis des Auftrages der Kirche.

Allgemeines Lernziel:

Wir lernen Jesus kennen, sein Leben und sein Werk

1. Unterthema:

Jesus begegnet Menschen seiner Umwelt und nimmt sich ihrer an
(Schuljahresbeginn bis Advent)

Feststellen, wie wir uns Menschen gegenüber verhalten

Verhalten bei uns bekannten Menschen (freundlich, gesprächsbereit); Verhalten bei uns unbekanntem Menschen (zunächst distanziert, ablehnend); Verhalten gegenüber bestimmten Menschen (Bettlern, Kranken, Gastarbeitern); Großfotos, Spiel, Gespräch

Wissen, daß Jesus vielen Menschen begegnet ist

Wiederholung (vgl. Lernziele Klassenstufe 3, 3. Unterthema)

Kennenlernen, wie sich Jesus zu den Menschen verhalten hat:

Lk 19,1 - 10 Zachäus. Jesus ist Gast bei ihm

zu den Unbeliebten

Medien: Schallplatten "Zachäus, steig eilends ...", Lieder v. P. Cocagnac, 30 cm-Platte; AMS-Studio, Schwann, Düsseldorf (Nr. 501); "Zachäus, Armer, reicher Mann", Kinderlieder zur Bibel. Christophorus-Verlag, Freiburg, SCV 75 141 (17 cm)

Bildband "Zachäus" aus der Reihe "Was uns die Bibel erzählt", Württembergische Bibelanstalt Stuttgart, als Dia-Reihe in der Docete-Stiftung, Hilversum

zu den Sündern

Joh 8,1 - 11 Die salbende Sünderin
Mt 26,6 - 13 Jesus verdammt sie nicht

Medien: "36 Bilder zum Neuen Testament", Deutscher Katecheten-Verein, München (Bild 34)

zu den Kranken

Lk 17,11 - 19 Die zehn Aussätzigen
Jesus heilt alle, nur einer bedankt sich.
Mk 10,46 - 52 Jesus heilt den blinden Bartimäus.
Er zeigt uns, daß wir sehen sollen, was um uns
ist.

Medien: "36 Bilder zum Neuen Testament" (Bild 15);
Bildband "Bartimäus" aus der Reihe "Was uns die
Bibel erzählt", als Dia-Reihe in der Docete-Stif-
tung, Hilversum

Er predigt die Botschaft Gottes.

Mt 7,28 - 29 Die Menschen sind für ihn begeistert.
Joh 6,1 - 15 Die Brotvermehrung. "Mich erbarmt des Volkes"

Er sorgt im Tempel für die rechte
Ordnung.

Mk 11,15 - 19 Jesus treibt die Händler aus dem Tempel.
Medien "36 Bilder zum Neuen Testament" (Bild 17)

Das Gebet des Herrn kennenlernen.

Mt 6,5 - 15 Jesus sagt den Jüngern, wie sie beten sollen.

2. Unterthema:

Der biblische Bericht von der Geburt Jesus
(Advent - Weihnachten)

Maria, die Mutter Jesu kennenlernen

Lk 1,26 - 38 Die Verkündigung. Der Engel als Bote Gottes,
Maria sagt "Ja" zum Auftrag Gottes, Fehlvor-
stellungen evtl. korrigieren

Medien "36 Bilder zum Neuen Testament" (Bild 24)

Den Bericht von der Geburt Jesus
nach Lukas kennenlernen

Lk 1,39 - 45 Einbringen vorhandener Kenntnis. Lehrerge-
spräch: Volkszählung, Herbergssuche, Verkün-
dung an die Hirten

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Medien: Zum Vorlesen: Steinwede "Zu erzählen deine Herrlichkeit"
Unterrichtsmodell: Christoph Stein: Weihnachten, Passion - Ostern, Deutscher Katecheten-Verein, München
Bildband "Jesus ist geboren" aus der Reihe "Was uns die Bibel erzählt", Württembergische Bebelanstalt, Stuttgart, als Dia-Reihe in der Docete-Stiftung, Hilversum

3. Unterthema:

Wir erfahren von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung
(Weihnachten - Ostern)

Sagen können, was Jesus auf Erden gewirkt hat

Wiederholung der Lernziele des 1. Unterthemas. Diese Wiederholung leitet über zu den beiden folgenden Lernzielen: Jesus wird wegen seines Wirkens umjubelt, und er wird deswegen auch abgelehnt.

Die biblische Erzählung, vom Einzug in Jerusalem kennenlernen

Lk 19,28 - 40 Der Jubel der Volksmenge. Das Verhalten der Pharisäer. Das Hosannah im Sanctus der Hl. Messe

Medien: "36 Bilder zum Neuen Testament" (Bild 16)

Die Leidensgeschichte nach Lukas kennenlernen

Lk 22,1 - 23,56 Abschnittsweise Originaltexte oder kindgemäße Übersetzung bzw. Lehrerdarbietung

Folgende Schwerpunkte: Verrat durch Judas, Verleugnung durch Petrus, Verhalten des Volkes im Gegensatz zum Einzug in Jerusalem, Kreuzigung - Todesart für Verbrecher

Medien: Kreuzwegdarstellungen, Bilder des leidenden Herrn, verschiedene Bilder aus "36 Bilder zum Neuen Testament". Spielen einzelner Szenen; Schallplattenhörspiel

Einen der biblischen Berichte von der Auferstehung kennenlernen

Mk 16,1 - 8)

Lk 24,1 - 12) Das leere Grab

Joh 20,1 - 10)

(die unterschiedlichen Aussagen der einzelnen Berichte zu kombinieren, wäre exegetisch unzulässig, die Unterschiede mit den Kindern zu erarbeiten, erscheint in dieser Altersstufe noch zu schwierig)

Aussagemitte: Jesus lebt - Lehrerdarbietung

Medien: "36 Bilder zum Neuen Testament" (Bild 23); Bildband "Jesus ist auferstanden" aus der Reihe "Was uns die Bibel erzählt", als Dia-Reihe in der Docete-Stiftung, Hilversum

Unterrichtsmodell: Christoph Stein: Weihnachten, Passion - Ostern, Deutscher Katecheten-Verein, München

Einen der nachösterlichen Erscheinungsberichte kennenlernen

Lk 24,13 - 35 Die Emmausgeschichte: Jünger erfahren, daß Jesus bei ihnen weiterlebt

oder stattdessen:

Mk 16,9 - 16;

Joh 20,11 - 18 oder Joh 20,19 - 29 (Thomas)

Ein Osterlied kennenlernen

"Christ ist erstanden", "Nun woll'n wir alle fröhlich sein", "Halleluja"

4. Teilziel:

Die christliche Gemeinde verkündet, daß Jesus lebt (Ostern bis Schuljahresende)

Zeichen für den Glauben an die Auferstehung Jesu kennenlernen

Osterfeier, Osterkerze - Licht als Zeichen für Leben.
Kreuz und Kreuzzeichen - Erkennungszeichen der Christen.
Bilder mit Kreuzdarstellungen; Friedhofskreuze

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Menschen kennenlernen, die Jesus und seine Botschaft verkünden

1. Die (hauptamtlichen) Seelsorger: Gottesdienste, Predigten, Gespräche
- den Schulgeistlichen oder Pfarrer in die Klasse holen
 2. Die Gemeindegewerter oder Seelsorgehelferin. Mithilfe in vielen Bereichen der Seelsorge
- Aufgaben erarbeiten
- Besuch im Gemeindezentrum
 3. Personen und Gruppen, die Dienste ausüben (Caritas, Kirchenchor, Jugendgruppe usw.)
- Sie alle "verkünden" die Botschaft.

Menschen kennenlernen, die in der Vergangenheit hier "verkündigt" haben

Örtliche Besonderheiten aufgreifen: Patron der Gemeinde; Heilige aus der Umgebung, aus der Diözese oder aus Deutschland

Erkennen, daß für die Gemeinde in der Eucharistiefeyer Jesus in besonderer Weise lebendig wird

Vergleich zwischen Abendmahlsbericht und Feiert der Eucharistie. Abendmahlsbericht bei Lukas (Lk 22,14 - 23)
Was bei der hl. Messe geschieht: Beten, Hören, Brotbrechen

Klassenstufe 5

Vorbemerkungen

Gemeinschaften sind in allen Lebensphasen des Menschen eine Bereicherung. Ohne Gemeinschaft ist der Mensch nicht in der Lage zu leben.

Gemeinschaft der Christen ist Gemeinschaft aus dem Glauben an den einen Herrn.

Diese Gemeinschaft lebt weniger aus den Gesetzen - geschriebenen wie ungeschriebenen -, sondern aus dem Glauben. Durch den Glauben wird sinnvolles menschliches Leben möglich, denn aus dem Glauben wachsen Hoffnung und Liebe. Die Glaubenszeugnisse getaufter Menschen sind hierfür der beste Beweis.

Allgemeines Lernziel:

Der Glaube in seiner Auswirkung auf den Menschen und sein Verhalten

1. Unterthema:

Der Christ in der Gemeinschaft der Glaubenden
(Schuljahresbeginn - Advent)

Erkennen, daß Menschen nicht ohne
Gemeinschaft leben können

Menschen können nicht ein ganzes Leben für sich allein le-
ben. Wir können nicht nur an Hunger und Durst sterben, son-
dern auch an totaler Einsamkeit. - Kinder haben die Gemein-
schaft mit anderen noch nötiger als Erwachsene.

Erfahren, daß Menschen gleicher Ge-
sinnung Gemeinschaften bilden

Kleinere Gruppen: Jugendgruppen, verschiedene Vereine mit
gleichen Interessen
Größere Gruppen: Gewerkschaften, Parteien, Religionsgemein-
schaften

Sehen, daß das Leben in der Gemein-
schaft neue Spannungen mit sich
bringt

Grunderfahrungen in der Gemeinschaft: Geborgenheit, Abhän-
gigkeit, Vertrauen und Mißtrauen, Miteinander und Gegen-
einander, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit

Medien: Das Arbeitsbuch "Ich und die anderen", Deutscher
Katecheten-Verein, München, die Kapitel 1 - 6, dazu
entsprechende Kapitel aus dem Lehrerhandbuch

Bewußtmachen, daß Christen in Ge-
meinschaften zusammenleben

Menschen versammeln sich in der Kirche. Der Sonntag als be-
sonderer Versammlungstag. Kirchen in unserem Schulbezirk.

Kennenlernen des Gotteshauses und
seiner Einrichtungen

Taufstein - Taufwasser, Aufnahme in die Kirche
Altar - Miteinander essen
Lesepult - Weitersagen einer guten Nachricht
Orgel - Lob Gottes

Der Priester und seine Aufgaben in dieser Kirche

Bewußtmachen, daß der Christ auch die
Gemeinschaft mit anderen Menschen lebt

Christen helfen - Adveniat, Misereor, Brot für die Welt, in
aktuellen Notsituationen

2. Unterthema:

Die Glaubenshaltung bestimmter biblischer Personen
(Advent - Weihnachten)

Maria als Glaubende kennenlernen

Gottes Bote kommt zu Maria, Lk 1,26 - 38;
Gebet: Begrüßet seist du, Maria

Erfahren, wie die Hirten die Botschaft annehmen

Lk 2,8 - 20; Lied: Nun sei uns willkommen, Herr Christ

Sehen, daß auch Heiden Jesus suchen und finden

Mt 2,1 - 12

Die Sehnsucht bei allen Menschen nach einem Retter aus der Beschweren des menschlichen Lebens. - Sie finden ihn in der Offenbarung Gottes.

Medien: Bei den 3 Lernzielen lassen sich die in Klassenstufe 4, 2. Unterthema, angegebenen Medien weitgehend wieder einsetzen.

3. Unterthema:

Die Taufe - Teilnahme am Glauben der Kirche
(Weihnachten - Ostern)

Die Taufe als Aufnahme in die Gemeinschaft der Kirche kennenlernen

Der Taufbefehl, Mt 28,19. Die Taufe verbindet uns mit Jesus. Die Taufe macht uns zu Freunden Gottes. Die Getauften sind das Volk Gottes.

Die Spendung der Taufe kennenlernen

Das Wesentliche der Taufe: Wasser und Taufformel. Die feierliche Taufe durch den Priester. Alle Christen können taufen - die Nottaufe.

Den Taufbefehl Jesu kennenlernen

Jesus will, daß seine Botschaft immer weitergegeben wird. Wer diese Botschaft annehmen will, soll getauft werden. Der Taufbefehl

Mt 28,19 und Lk 24,44 - 53

Medien: Dia-Reihe "Wer glaubt und sich taufen läßt", L. Schumacher, Oer-Erkenschwick, LSE 15

Die Firmung als Vollendung der Taufe kennenlernen

Hier soll noch kein Firmunterricht erteilt werden. Es genügt der Hinweis: Die Firmung verlangt eine Entscheidung. In der Firmung entscheiden wir selbst uns für Christus, also auch für die lebendige Gemeinschaft der Christen.

4. Unterthema:

Glaubenszeugnisse getaufter Menschen
(Ostern - Schuljahresende)

Erfahren, daß die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft eine permanente Anforderung darstellt

Eine Mitgliedschaft in einer Gemeinschaft gibt Rechte und Pflichten. Viele Mitglieder nehmen Rechte und Pflichten für sich in Anspruch. Manche Mitglieder sehen nur ihre Rechte, manche (ganz wenige) auch ihre Pflichten. In der Wahrnehmung der Pflichten kann man seine Erfüllung finden.

Menschen kennenlernen, die ihr Leben ganz in den Dienst für Christus gestellt haben

Für die Erreichung dieses Lernzieles können folgende Lebensbilder genommen werden: Franz von Assisi, Papst Johannes XXIII., P. Maximilian Kolbe, Mutter Teresa in Indien.

Medien: "Porträts engagierter Christen", zu beziehen durch "Informationszentrum Berufe der Kirche", 7800 Freiburg, Schoferstraße 1, oder durch "Diözesanstelle für kirchliche Berufe"
Diese Porträts gibt es in Postkartenformat und als Poster.

Dazu eine Lebensdarstellung.

Einige Beispiele kennenlernen, in denen das Zeugnis für Christus in der Vergangenheit heute noch wirksam ist

Ordensgemeinschaften, die in der Umgebung heute noch tätig sind (z. B. Franziskus - Franziskaner oder Franziskanerinnen); caritative Einrichtungen, die den Namen großer Persönlichkeiten der Caritas tragen: Elisabeth-Hospital, St.-Vinzenz-Krankenhaus, Don-Bosco-Kinderheim u. ä.

Klassenstufe 6

Vorbemerkungen

Die Entscheidung zur Gemeinschaft der Christen verlangt noch mehr als die Entscheidung für andere Gemeinschaften den persönlichen Einsatz.

Dieser Einsatz ist um so effektiver, desto mehr Bereitschaft zum immer wieder neuen Anfang geweckt wird.

So ist die Weckung der Bußgesinnung und der Erziehung zu ihr keine Erziehung zur Hörigkeit, sondern genau das Gegenteil. Sie soll Hilfestellung auf dem Weg zum selbstkritischen Menschen sein; und damit fordert sie nicht nur den Einzelnen, sondern kann auch den Gemeinschaften, in denen er lebt, nützlich sein.

Allgemeines Lernziel:

Der Glaube als Ermutigung zur Umkehr und Hilfe zum Neuanfang

1. Unterthema:

Wir müssen immer wieder neu beginnen
(Schuljahresanfang - Advent)

Erfahren, daß überall in Gemeinschaften auch Lieblosigkeit vorkommt

Lieblosigkeit hat viele Gesichter: Haß, Zank, Streit, Neid, Mißgunst. Situationen aus der Erfahrungswelt der Kinder (Familie, Schule, Nachbarschaft) und der Erwachsenen (Krieg, Prozeß, Gerede, Verleumdung, Diebstahl)

Medien: Das Arbeitsbuch "Ich und die anderen", Deutscher Katecheten-Verein, München, Kap. 9; entsprechend auch im Lehrerbuch

Erfahren, daß Menschen auf die Hilfe anderer angewiesen sind

Notsituationen (Krankheit, Unfall, Rat- und Hilflosigkeit, Armut)

Medien: "Ich und die anderen", Kap. 8, dazu entsprechend im Lehrerbuch

Berichten, wie Menschen gegen die Gemeinschaft verstoßen

Kinder berichten über Verstöße, z. B. zu Hause, in der Schule, beim Einkauf, im Straßenverkehr

Bewußtmachen, daß das auch etwas mit Gott zu tun hat

Hier sollte etwas vom Gebot der Gottes- und Nächstenliebe gesagt werden. Sünde hat immer sozialen Bezug, Verstöße gegen die anderen haben immer den Charakter des Verstößes gegen Gott.

Erkennen, daß wir immer wieder neu anfangen müssen

Auch Könner machen Fehler. Jeder Fehler kann wieder gutgemacht werden, auch wenn der Schaden bleibt. Wichtig: Der Mut zur Umkehr. Jesus hat Vergebung zugesagt, wenn wir es wieder besser machen wollen.

Medien: Das Arbeitsbuch "Ich und die anderen", Deutscher Katecheten-Verein, München, Kap. 9; entsprechend auch im Lehrerbuch

Einsehen, daß man nur Verzeihung erlangen kann, wenn man darum bittet und sich bessern will

Verzeihung: als Redensart, als Vergebung, als Versöhnung. Der Weg: Nachdenken - Erkennen - Bedauern - Aussprache - Bekennen - Wiedergutmachen

2. Unterthema:

Buße - eine christliche Grundhaltung
(Advent - Weihnachten)

Die Bedeutung des Wortes Buße als
Umkehr kennenlernen

Büßen hängt mit bessern zusammen. Etwas, das falsch war,
wiedergutmachen. Beispiele:
Das Bußgeld = sachliche Wiedergutmachung. Das sollst du
mir büßen! (eine Forderung des anderen). Ich will büßen
(innere Haltung mit dem Willen, wiedergutzumachen)

Erfahren, daß Buße für christliches
Leben notwendig ist

Mk 1,1 - 5. Johannes der Täufer am Jordan.
Herausstellen: Den Weg bereiten - umkehren.
Die Menschen kamen und bekannten ihre Sünden.

Medien: G. Weber: Das Zeichen für eine bessere Welt, Herder-
Verlag, Freiburg, Seiten 35 - 36

Bewußtmachen, daß jeder Neuanfang
mit der Erforschung des eigenen Ge-
wissens beginnen muß

Gewissenserforschung ist nicht in erster Linie Suchen nach
Sünden. Gewissenserforschung heißt vorrangig, sich fragen:
Wer bin ich? Wie handle ich? Warum handle ich so? Wie kann
ich es anders (besser) machen?

Erfahren, daß Gott mit jedem neu
anfängt, wenn er umkehrt

Dieses Lernziel an zwei Adventsliedern verdeutlichen:
"Wachet auf, ruft uns die Stimme", "Macht hoch die Tür".
Büßen heißt nicht, sich vor Gott fürchten. Büßen heißt:
auf Gott vertrauen.

3. Unterthema:

Jesus hat Umkehr immer wieder möglich gemacht
(Weihnachten - Ostern)

Erkennen, daß Gott uns durch Jesus zur Umkehr helfen will

Erkennen, daß wir sehen lernen müssen

Erkennen, daß wir aufeinander hören und miteinander sprechen sollen

Erkennen, daß wir sofort helfen müssen

Erkennen, daß wir auch den Außen-seiter annehmen müssen

Jesus sagt uns, was Gott von uns will. Am Leben Jesu können wir ablesen, was wir tun und wie wir sein sollen.

Medien: Glaubensbuch "Ich und die anderen", Kapitel 10 und 11, dazu Lehrerbuch

Mk 10,44 - 52. Jesus heilt den blinden Bartimäus. Sehen und Sehen ist nicht gleich.

Medien: Arbeitsbuch "Ich und die anderen", Kapitel 12, dazu Lehrerbuch

Mk 7,31 - 37. Jesus heilt einen Taubstummen. Reden und Hören sind wichtige Kommunikationen. Oft versagen wir diese Kommunikationen.

Medien: Arbeitsbuch "Ich und die anderen", Kapitel 13, dazu Lehrerbuch

Mk 3,1 - 6. Jesus heilt eine gelähmte Hand am Sabbat. Der Sabbat als Ruhetag der Juden. Jesus hilft sofort.

Medien: Arbeitsbuch "Ich und die anderen", Kapitel 14, dazu Lehrerbuch

Joh. 8,2 - 11. Jesus verurteilt auch die Ehebrecherin nicht. Nächstenliebe richtet sich nicht nach Gut und Böse, nach Gesund und Krank, nach Bekannt und Fremd. Wir sollen jeden annehmen, wie er ist.

Medien: Arbeitsbuch "Ich und die anderen", Kapitel 15, dazu Lehrerbuch

4. Unterthema:

Jesus hat uns Vergebung zugesagt
(Ostern - Schuljahresende)

Erkennen, daß Jesus jedem Umkehren-
den die Vergebung zugesagt hat

Wiederholung:

Heilung des Gelähmten: "Deine Sünden sind dir vergeben"

Lk 5,17 - 26

Zachäus: "Heute ist deinem Hause Heil widerfahren"

Lk 19, 1 - 10

Die Ehebrecherin: "Geh hin und sündige nicht mehr"

Joh 8, 1 - 11

Joh 20, 19 - 23

Jesus gibt die Zusage an die Apostel (Kirche) weiter: "Wem
ihr die Sünden nachlaßt ..."

Die Beichte als Form der Vergebung
kennnlernen

Das Bekenntnis vor der Gemeinschaft in der Urkirche.

Das Bekenntnis vor dem Priester als Verteter der Gemeinde.

Medien: Literatur: G. Weber: Das Zeichen für eine bessere
Welt, Seiten 42 - 45

Das Bußgespräch als Form der Verge-
bung kennnlernen

Bußgespräch - modifizierte Form der Beichte. An Stelle der
privaten Gewissenserforschung tritt das Gespräch mit dem
Priester.

Die Bußfeier als weitere Form der Ver-
gebung kennnlernen

Bußfeier soll zum Neuanfang motivieren. Vergebung ist je-
dem zugesagt, der neu anfangen will. Mögliche Bußfeiern:
in der Kirche, in der Klasse, in kleineren Gruppen, in der
Familie

Medien: Arbeitsbuch "Ich und die anderen", Kapitel 23 und
24, dazu Lehrerbuch

Weber: Das Zeichen für eine bessere Welt, Seite 39

Klassenstufe 7

Vorbemerkungen

Wir sprechen heute viel vom "pilgernden Gottesvolk", von der "Kirche in der Welt".

Einige Stationen dieser Pilgerschaft der Kirche in der Welt sollten in keinem Lehrplan fehlen.

In Klassenstufe 7 scheint für den Schüler das angemessene Alter für ein Verständnis geschichtlicher Vorgänge da zu sein.

Etwas sollte er von der verfolgten Kirche hören. Auch müßte er wissen, wie unser Volk zum Glauben kam. Versagen in der Kirche, das zur Spaltung führte, aber auch heutiges Bemühen um Überwindung der Spaltung gehören zur Kirche in der Welt.

Die Betrachtung der "Kirche in der Welt von heute" kann diesen Weg durch die Kirchengeschichte abschließen.

Allgemeines Lernziel:

Die Kirche: Ihr Anfang - im Lauf der Geschichte - heutige Aufgaben

1. Unterthema:

Die Urkirche
(Schuljahresanfang - Advent)

Erfahren, daß die Jünger durch Jesus zu einer Gemeinschaft berufen wurden

Wiederholung dessen, was früher über Kirche und Gemeinschaft gesagt wurde

Erste Strukturen der kommenden Kirche deutlich machen:

Joh 1, 35 - 42

Jesus beruft Jünger

Lk 6, 12 - 17

Jesus wählt zwölf Apostel

Mt 16, 13 - 19

Jesus macht Petrus zum Ersten unter den Aposteln

Lernziele/Lerninhalte

Hinweise für den Unterricht

Erkennen, daß sich die Gemeinschaft der Jünger Jesu mit der Sendung des Hl. Geistes ausgebreitet hat

Erste Strukturen nehmen in der Jünger-Gemeinschaft klare Formen an. Mit Pfingsten beginnt das Wachsen zur Kirche hin.

Apg 1,9 - 14. Noch ist bei den Jüngern Unsicherheit
Apg 2,1 - 4. Erfahrung des Beistandes durch den Hl. Geist
Apg 2,37 - 41. Erste Bekehrungen

Medien: Schallplatte "Erfüllt vom Hl. Geist", eine Hörfolge zum Pfingstgeschehen; Christophorus-Verlag, Freiburg, CLX 75524 (25 cm)

Erkennen, daß sich die junge Gemeinde im Gebet und im Brotbrechen um Jesus Christus versammelt hat

Apg 2,42 - 47. Das Leben der ersten Christen
Gebet - Wortverkündung - Eucharistiegemeinschaft sind wesentliche Elemente der Kirche.

Erkennen, was inhaltliche Mitte der Emmaus-Erzählung ist

Lk 24,13 - 35 (vgl. Klassenstufe 4, 3. Unterthema)

In dieser Erzählung ist enthalten:

1. die Unsicherheit der Jünger nach Jesu Tod
2. die Erklärung der Schrift
3. das Erkennen am Brotbrechen

Unsere Unsicherheit im Glauben überwinden durch Hören des Wortes und Brechen des Brotes (die hl. Messe). Jesus ist in Wort und Sakrament bei uns.

Erste Mißstände in der Gemeinde und die Ermahnung des Hl. Paulus kennenlernen

1 Kor 11, 20 - 26

Die Mißstände in der Gemeinde von Korinth von den Schülern im Text suchen lassen.

Die Gemeinschaft war gespalten durch Lieblosigkeit.

Die Ermahnung des Hl. Paulus: Eucharistiegemeinschaft muß Gemeinschaft der brüderlichen Liebe sein.

Erfahren, wie das Neue Testament entstanden ist

Medien: Literatur:

G. Weber, Wie wir Menschen leben, 2, Seiten 51 - 63

G. Weber, Wie wir Menschen leben, 3, Seiten 68 - 73

A. Läßle, Report der Kirchengeschichte, Seiten

46 - 51 (Hier finden sich Angaben von weiteren

Medien zu diesem Thema.)

2. Unterthema:

Die Kirche im Lauf der Geschichte
(Advent - Ostern)

Zur Orientierung des Lehrers für die nachfolgenden Themen aus der Kirchengeschichte eignen sich folgende Bücher:
A. Läßle, Report der Kirchengeschichte, Don-Bosco-Verlag, München;
Sonntag/Paul, Kirchengeschichtsunterricht, Benziger-Verlag, Einsiedeln und Köln;
Blasig/Bohusch, Von Jesus bis heute, Kösel-Verlag, München

Erfahren, daß die junge Kirche verfolgt wurde

Nicht die ganze Verfolgung besprechen, es genügen zwei bis drei Beispiele. Es kann hier auch auf Verfolgungen in jüngster Zeit hingewiesen werden.

Die Verfolgung in Jerusalem

Apq, Kapitel 6 - 7, Der Hl. Stephanus

Die Lebensgeschichte eines Märtyrers

Tarzisius, Margaretha, Sebastian oder einen Namen, der in der Klasse vorkommt, oder eines Pfarrpatrons

Erinnerungsstätten in Rom

Kolosseum, Mamertinischer Kerker, Katakomben

Beendigung der Verfolgung

Sieg an der Milvischen Brücke 312. Das Mailänder Edikt 313

Medien: Literatur: Report, Seiten 66 - 79; Von Jesus bis heute, Seiten 22 - 29; Kirchengeschichtsunterricht, Seiten 104 - 121

Die Christianisierung Deutschlands kennenlernen

Bonifatius, Karl der Große, Glaubensboten, die in der Gegend verehrt werden

Medien: Literatur: Report, Seiten 129 - 137. Von Jesus bis

Die Glaubensspaltung der Reformationzeit kennenlernen

heute, Seiten 54 - 59
Dia-Reihe "Winfried Bonifatius", Calig-Verlag,
München, CHF 76

Als Schwerpunkt behandeln: Die Mißstände in der Kirche, Martin Luther, Der Reichstag von Augsburg: Zwei christliche Bekenntnisse

Medien: Literatur: Report, Seiten 220 - 229; Von Jesus bis heute, Seiten 96 - 108; Kirchengeschichtsunterricht, Seiten 197 - 234

Erfahren, wie sich Christen heute um die Einheit des Glaubens bemühen

Hier sollen einige gemeinsame Aktionen von evangelischen und katholischen Christen besprochen werden: Weltgebetsoktav, ökumenische Gottesdienste, Austausch von Predigern, Katholiken und evangelische Christen stellen sich gegenseitig Gottesdiensträume zur Verfügung. Gottesdienstangebote an Ferienorten, gemeinsame Hilfsaktionen von Caritas und Diakonischem Werk

Medien: Literatur: Report, Seiten 358 - 367; Von Jesus bis heute, Seiten 180 - 189

3. Unterthema:

Die Kirche heute
(Ostern - Schuljahresende)

Die Eucharistie als Zeichen der
Einheit kennenlernen

Geschichtliche Einleitung: Liturgische Erneuerung. Messe noch einmal im Zusammenhang besprechen. Offene Fragen der Schüler zur hl. Messe besprechen. Eucharistie als Ausdruck der Gemeinschaft.

Medien: Literatur: G. Weber, Miteinander eins werden, Verlag Herder, Freiburg

Andere Formen des Gottesdienstes
kennenlernen

Missionarische Aufgaben der Kirche
kennenlernen:
im eigenen Land: Diaspora,
in der Welt: Weltmission

Caritative Aufgaben der Kirche
kennenlernen

Mit diesem Lernziel sollen Ergänzungen gebracht werden:
Wortgottesdienste, Andachten, Prozessionen, Krankensalbung

Medien: (können kostenlos angefordert werden)
Bonifatius-Verein, 4790 Paderborn, Kamp 22; Päpstl.
Werk der Glaubensverbreitung, 5100 Aachen, Stephan-
straße 35

Sorge für Arme und Minderheiten, für Gefährdete, für Behin-
derte, für Alte und Kranke. Tätigkeiten in der engeren Hei-
mat, evtl. Besuch eines caritativen Heimes

Medien: werden kostenlos von den Diözesanstellen des Cari-
tasverbandes zur Verfügung gestellt

Klassenstufe 8

Vorbemerkungen

Die Behandlung des Alten Testaments ist vor allem auf die Wandlung menschlicher Grundfragen ange-
legt. Gleichzeitig wird damit auch der Versuch gemacht, eine Antwort auf die Frage nach Gott zu
geben.

Wichtigstes Medium wird dabei die Bibel selber sein. Wo der Lehrer statt der Bibel eine Schulbibel
nimmt, sollte er sich an im Abschnitt "Literatur und Medien" genannte Schulbibeln halten:

Neue Schulbibel
Reich Gottes Auswahlbibel, Kösel-Verlag

Allgemeines Lernziel:

Antworten des Alten Testamentes auf menschliche Grundfragen

1. Unterthema:

Die Sprache des Alten Testamentes
(Schuljahresanfang - Oktober)

Erkennen, daß es verschiedene literarische Formen gibt

Roman, Erzählung, Gedichte und Lieder; persönlicher Brief, Geschäftsbriefe u. a. m.

Medien: Literatur: G. Lohfink: Jetzt verstehe ich die Bibel, Seiten 12 - 28

Literarische Formen der Bibel kennenlernen

Lehrererzählung: z. B. Tobit; Lied oder Hymnus: z. B. Schöpfungslied; Sagen und Legenden: z. B. Patriarchenerzählung u. a. m.

Medien: Literatur: G. Lohfink: Jetzt verstehe ich die Bibel, Seiten 55 - 146

Am Beispiel des Jona-Buches verstehen lernen, daß das Alte Testament Antwort auf menschliche Fragen und Probleme geben will

Kein historisches Geschehen wird berichtet, sondern Antwort auf die Frage des Menschen nach Gott gegeben.

Medien: Literatur: G. Lohfink: Jetzt verstehe ich die Bibel, Seiten 70 - 77

2. Unterthema:

Gott, Retter und Helfer der Menschen - unsere Hoffnung
(Oktober - Januar)

Menschliche Notsituation nennen können

Die Not des Volkes Israel in Ägypten kennenlernen

Erfahren, daß Gott dem Volke Israels durch Menschen (Mose) helfen will

Das Siegeslied am Schilfmeer kennenlernen

Am Buch Tobit kennenlernen, daß Gott nicht nur dem Volke, sondern auch jedem einzelnen helfen will

Erkennen, was wir aus der Erfahrung Israels "Gott ist Retter und Helfer" lernen können

An konkreter Not verdeutlichen: der Zustand des Notleidenden, oft der Verlust jeglicher Hoffnung, die Frage nach einem, der helfen kann.

2 Mose, Kap. 1. Der Frondienst. Die Tötung der männlichen Erstgeburt

Medien: Dia-Reihe "Der Wüstenzug" (Reihe "Dokumentationsbilder zur Bibel"), Calig-Verlag, München, CF 561

2 Mose,
Kap. 3 - 4. Die Berufung des Mose
Kap. 12 - 13. Der Auszug aus Ägypten (Passah)
Kap. 14. Die Rettung am Schilfmeer

2 Mose 15, 1 - 8. Israel bekennt darin: Gott ist Helfer und Retter.

Medien: Literatur "Reich Gottes Bibel", Verlag Kösel. Hier wird eine inhaltliche Zusammenfassung des Buches Tobit geboten (Tobit = Tobias)

Israels Erfahrung: Gott allein kann helfen. Gott will helfen, wenn wir ihm vertrauen. Gottes Hilfe kommt durch Menschen, die er dazu beruft. Wir sollen lernen: Gott soll auch unsere Hoffnung sein. Er hilft uns, wenn wir ihm vertrauen, auch wenn wir es oft nicht verstehen. Er hilft uns durch andere, er will anderen durch uns helfen.

3. Unterthema:

Vorbilder des hoffenden Glaubens
(Januar - Ostern)

Abraham als Vorbild des Glaubens
darstellen

1 Mose,
12, 1 - 9. Auszug in ein fremdes Land
18, 1 - 5. Lange Kinderlosigkeit trotz der Verheißung
21, 1 - 22, 18. Die Bereitschaft, auch seinen Sohn zu opfern

In diesen drei Abschnitten zeigt sich Abrahams hoffender Glaube: Das Unbekannte bzw. Ausweglose. Das Vertrauen auf Gott. Die Erfahrung, daß das Vertrauen geholfen hat.

Medien: Dia-Reihe "Abraham, Vater des Glaubens", Burckhardus-Haus-Verlag, Gelnhausen

Erkennen, daß Glauben immer den Mut
zum Wagnis einschließt

Dieses Lernziel kann an zwei Beispielen verdeutlicht werden: 1 Mose 32, 22 - 32. Jakobs Kampf mit dem Engel. Dabei herausarbeiten: Sich-einlassen mit Gott (Wagnis). Die gelähmte Hüfte (die Schwierigkeiten). Das Durchhalten ("Ich lasse dich nicht, bis du mich gesegnet hast")

1 Könige 19, 1 - 8. Elija in der Wüste
Hier herausarbeiten: Elija will aufgeben und flieht. Gott stärkt ihn. Er wagt es neu: "In der Kraft dieser Speise".

Erkennen, daß die Wahrheit des Glaubens nicht bewiesen, wohl aber erfahren werden kann

Religiöser Glaube wie jede Weltanschauung setzt Erfahrung und Überzeugung voraus.

Zeugnis-geben = seine Erfahrungen bezeugen;
Überzeugt-sein = das Zeugnis eines anderen annehmen.
Israel bezeugt in der Hl. Schrift seine Erfahrungen.

Medien: Literatur "Impulse zur Verantwortung", Band 1,
Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 195 - 211

4. Unterthema:

Die Frage nach dem Bösen und dem Unheil in der Welt

Die Frage nach Gott

(Ostern - Schuljahresende)

Darstellen, daß wir in einer noch unvollendeten Welt leben

Erkennen, daß der biblische Sündenfallbericht auf diese Frage antworten will

Erkennen, daß der christliche Glaube uns eine Hilfe bietet, das Leben sinnvoll zu gestalten

Darstellen, was aus dem Bisherigen von Gott gesagt werden kann

Die täglichen Erfahrungen menschlicher Begrenzung: Krankheit und Tod, Katastrophen trotz technischen Fortschritts. Herausarbeiten: Woher kommt das?

1 Mose 1, 26 - 31. Der Mensch
Dieser Bericht sagt: Der Mensch hat von Gott Freiheit erhalten. Dem Menschen hat Gott die Schöpfung anvertraut. Der Mensch soll nach Gottes Willen an der Gestalt dieser Welt mitwirken.

1 Mose 3, 1 - 24. Der Mensch stellt sich gegen Gott. So wird ihm die Welt zur Last: Dornen und Disteln, Schweiß bei der Arbeit.

1 Mose 4, 1 - 11. Kain und Abel
Auflehnung gegen Gott wird auch Auflehnung gegen den Menschen.

Positive Deutung: Wenn der Mensch sich um Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Liebe bemüht, kann er an der Gestalt der Welt mitwirken und in der Sinnggebung etwas von der Last nehmen.

Medien: Literatur "Impulse zur Verantwortung", Seiten 46 - 55

Zusammenfassend soll das, was über Hoffnung (Befreiung und Rettung durch Gott) und Glaube (Wagnis mit Gott) gesagt wurde, auf heutige Nöte und Ängste übertragen werden.

Gott will das Heil der Menschen. Er ist unsere Hoffnung. Wiederholung des Auszugsberichtes. Gott läßt dem Menschen die Freiheit, diese Welt zu gestalten:

negativ: Er läßt Kriege, Katastrophen, Leid usw. zu, weil er

Das biblische Schöpfungsgesang als
Lobpreis Gottes kennenlernen

die Freiheit nicht antastet;

positiv: Die Möglichkeiten des Menschen, Gutes zu schaffen:
Hilfsorganisationen, Kunstwerke usw.

1 Mose 1, 1 - 31. Formal: Die Schüler stellen den Liedcharakter fest. Jeden Tag eine Strophe. Inhaltlich: Gott, unser Retter und Helfer, an den wir glauben. Er ist Schöpfer des Himmels und der Erde. Die Schöpfung ist gut, auch wenn wir es nicht immer begreifen. Er hat den Menschen mit seiner Freiheit in diese Welt gestellt.

Medien: Dia-Reihe "Schöpfung, Urgeschichte der Menschheit", Calig-Verlag, München, HC 83

Klassenstufe 9

Vorbemerkungen

Die Lernziele und -inhalte der Klassenstufe 9 werden bestimmt durch die am Ende des Jahres erfolgende Schulentlassung der meisten Schüler. Dieser Plan hat sich auf vier Themenkreise beschränkt, in denen einige persönliche und gesellschaftliche Bereiche aus religiöser Sicht gedeutet werden:

1. Toleranz gegenüber allen Menschen
2. Mut zur täglich neuen persönlichen Entscheidung
3. Verantwortung in Ehe und Familie
4. Beruf, Freizeit und Mitarbeit im öffentlichen Leben aus christlicher Einstellung

Für die Hand des Lehrers wird immer wieder hingewiesen auf das Religionsbuch für Klassen 10 und 11 an Berufsschulen, "Impulse zur Verantwortung", Patmos-Verlag, Düsseldorf.

In diesem Buch findet der Lehrer weitere Themen, die es wert sind, in einer Abschlußklasse behandelt zu werden.

Allgemeines Lernziel:

Religiöse Deutung einiger wichtiger Bereiche im persönlichen und gesellschaftlichen Leben

1. Unterthema:

Achtung und Ehrfurcht vor der Überzeugung des anderen - Mut zur eigenen Überzeugung
(Schuljahresbeginn - Oktober)

Bewußtmachen, daß es viele Arten von Religionen und Überzeugungen gibt

Erkennen, daß wir Achtung (Toleranz) vor der Überzeugung des anderen haben sollen

Erkennen, daß Toleranz niemals von der persönlichen Überzeugung befreit, sondern ihr dient

Wiederholung von Klassenstufen 7, 2. Unterthema, Lernziel 3: Verschiedene christliche Bekenntnisse. Nichtchristliche Religionen: Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus. Begegnung mit Gastarbeitern aus anderen Ländern, z. B. islamischen Ländern. Atheistische Weltanschauungen, z. B. Marxismus

Medien: Literatur: Leseheft "Die Religionen der Welt", Hirschgraben-Verlag, Frankfurt a. M. "Impulse zur Verantwortung", Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 212 - 235

Dia-Reihe (Tonbild) "Die Religionen der Menschheit"; Jünger-Verlag, Frankfurt a. M. 628 (50 Dias)

Dieses Lernziel ist notwendig zur Weiterführung des vorangegangenen Lernziels. Toleranz heißt: Ich unterstelle dem anderen, daß auch er nach der Wahrheit sucht. Das soll im Anschluß an die Medien herausgearbeitet werden.

Das Lernziel aus Klassenstufe 7: "Ökumente heute" wiederholen und erweitern: Christen begegnen sich mit Vertretern anderer Religionen: Die christlich-jüdische Gesellschaft. Christliche Mönche treffen sich mit buddhistischen Mönchen. Mohammedanischen Gastarbeitern wird eine Seitenkapelle im Kölner Dom zur Verfügung gestellt.

2. Unterthema:

Der Mensch in der täglichen persönlichen Entscheidung
(November - Weihnachten)

Erkennen, daß menschliche Freiheit persönliche Verantwortung einschließt

Wiederholung aus Klassenstufe 4, 4. Unterthema, Lernziel 2.
Herausstellen: Mitverantwortung an der Gestaltung unserer Welt. Menschliches Zusammenleben nur möglich in sozialverantwortlichem Handeln. Unterschiedliche Fähigkeiten, die jeder zum Wohl des Ganzen einsetzen muß. Mitarbeit in Gemeinde, Staat und Kirche

Medien: Literatur "Impulse zur Verantwortung", Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 14 - 16

Das Sakrament der Firmung als Sakrament der Mündigkeit kennenlernen

Dieses Lernziel kann kurz behandelt werden, wenn die Schüler schon gefirmt sind. Wo das überwiegend nicht der Fall ist, soll es etwas eingehender behandelt werden.

Der biblische Bericht über das Pfingstereignis

Apg 2, 1 - 13

Die Bedeutung der Firmung für den Christen

Die Taufe haben wir auf Wunsch der Eltern empfangen. Firmung ruft uns jetzt zur persönlichen Entscheidung.

Medien: Literatur: G. Weber, Gottes Geist in dieser Welt, Herder-Verlag, Freiburg

"Firmung". Ein Arbeitsbuch zur Vorbereitung auf die Firmung. Herausgegeben von der Hauptabteilung Schule und Erziehung im Bischöflichen Generalvikariat Münster. 2. überarbeitete Auflage 1977, Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer

3. Unterthema:

Ehe und Familie in christlicher Sicht
(Weihnachten - Ostern)

Das christliche Verständnis von Ehe
und Familie kennenlernen

Das christliche Verständnis menschlicher
Geschlechtlichkeit kennenlernen

Das menschliche Verlangen nach Liebe und Geborgenheit.
Der Beitrag jedes Familienmitgliedes zum Gelingen der
Familiengemeinschaft. Die verschiedenen Probleme:
Autorität und Freiheit. Die gestörte Familie. Die unehe-
liche Mutter

Medien: Literatur "Impulse zur Verantwortung", Patmos-Ver-
lag, Düsseldorf, Seiten 105 - 117

Der biblische Schöpfungsbericht Gen 1, 27 - 28 und Gen 2,
21 - 25. Herausarbeiten: 1. Verschiedenheit von Mann und
Frau, 2. gegenseitige Ergänzung. Möglichkeiten der Ergänzung
in Partnerschaft und Freundschaft, in Liebe und Ehe. Ver-
antwortlichkeit für einander. Die Geschlechtskraft als Lie-
besfähigkeit. Keuschheit als verantwortlicher Umgang mit
dieser Kraft. Christliches Verständnis entspricht der
menschlichen Würde.

Medien: Literatur "Impulse zur Verantwortung", Patmos-Ver-
lag, Düsseldorf, Seiten 124 - 138

4. Unterthema:

Christliche Verantwortung in Beruf, Freizeit und öffentlichem Leben
(Ostern - Schuljahresende)

Bewußtmachen, daß die Arbeit notwendig zum menschlichen Leben gehört

Arbeit als Sicherung des Lebensunterhaltes. Arbeit als Möglichkeit zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Arbeit als Dienst an der Gemeinschaft. Die Verantwortung des einzelnen für seine Arbeit. Arbeit als Mitwirken bei der Gestaltung unserer Welt ("Macht euch die Erde untertan")

Bewußtmachen, daß auch die Freizeit notwendig zum menschlichen Leben gehört

Freizeit als Zeit: zur Entspannung; für persönliche Dinge; für die Selbstfindung. Die vielen Freizeitangebote heute. Kritische Prüfung und Bewertung. Gespräch und Hobbys (gegenseitiger Austausch). Freizeit als Zeit für Gott und für den Nächsten

Bewußtmachen, daß wir als Christen unseren Beitrag zur Mitgestaltung des öffentlichen Lebens leisten müssen

Medien: Literatur "Impulse zur Verantwortung", Patmos-Verlag, Düsseldorf, Seiten 266 - 278

